

Rede zum Bielefelder Appell am 24. Mai 2023

Datum: 24. Mai 2023

Sprecher: Clemens Küpper, Präsident BDG und Geschäftsführer Eisengiesserei Baumgarte GmbH

Das gibt es doch gar nicht – so viele Menschen haben nach Bielefeld gefunden. Es gibt uns also doch und wie! Hier in Bielefeld.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen – Liebe Gießer und Gießerinnen – ich begrüße Sie alle heute hier in unserer Firma, der Eisengiesserei Baumgarte. Zu einer einmaligen Veranstaltung. Zum Bielefelder Appell. Dem Appell unserer Branche an die Politik, dem Appell der Gießer in diesem Land für den Erhalt und den Ausbau unserer Gießereien. Dem Appell für Guss. Für den Standort. Und für die Zukunft unserer so wichtigen Branche. Einer Branche, ohne die es keine Energiewende geben kann. Denn Guss in überall drin. Wir gießen Zukunft.

Herzlich willkommen hier in Bielefeld. schön, dass Sie alle hier sind.

Aluminiumgießer, Eisengießer, Stahlgießer, Magnesium-, Zinn-, Zink- und natürlich die Kupfer- und Buntmetallgießer. Alle sind wir heute hier um zu rufen: **Ohne uns keine Energiewende.**

Ein toller Blick von hier oben. Und wer ist heute alles hier? Wir haben heute fast 1000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus ganz Deutschland hier zu Gast:

Und natürlich Ihre Gastgeber, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der besten Gießerei der Welt – der Eisengiesserei Baumgarte. Nochmals herzlich willkommen.

Einige kommen von sehr weit her und es ist nicht selbstverständlich, dass diese wilde Branche so zusammenhält und solche Aktionen zusammen auf die Beine stellt. Das zeigt uns allen, dass der Gießereiverband, unsere Branchenheimat, „in“ ist und das wir nicht alles auf die Kollegen und Kolleginnen in Düsseldorf abwälzen – sondern dass wir auch selber aktiv werden und das ist heute das beste Beispiel dafür. Eine große, eine einmalige Leistung – ich bin stolz auf unsere Branche.

Dank an die IG Metall für diesen gemeinsamen Weg – für dieses Zusammenstehen in schwierigen Zeiten. Sie unterstützen uns großartig.

Für Sie und auch für uns ist eine solche Veranstaltung ein wenig ungewohnt – aber es ist auch mal ein schönes Gefühl, wenn man zusammen hinter der Schranke steht und auf einer Bühne am gleichen Strang zieht – Danke dafür. Mal sehen, ob wir uns daran gewöhnen.

Aber Eines ist auch Ihnen klar – IG Metall ohne Metall das wäre ein recht kurzer Name. Uns eint doch eine gemeinsame Erkenntnis: Dass es so nicht weitergehen kann mit den Rahmenbedingungen für unsere Produktion. Unser Schulterschluss mit der IG Metall, mit Ihnen, lieber Herr Kerner hat ja einen tiefen Grund: Wir sorgen uns um unseren Standort, und das tun wir gemeinsam.

Dieses Engagement muss sein, denn wir erleben gemeinsam einen bedenklichen Trend.

Man kann sich nicht vorstellen, wie das ist, wenn Kunden gehen, wenn Produkte und Bauteile abgezogen werden – in billigere, aber CO₂-reichere Länder. Wenn Investitionen herausgezögert werden, weil man nicht sagen kann – tja das ist jetzt aber viel teurer geworden. Und hat auch noch viel länger gedauert. Zahlt ja am Ende der Steuerzahler.

Man kann sich nicht vorstellen, was das für ein Gefühl ist, wenn man nach vielen Planungen und Sorgen in einer Krise doch Kurzarbeit anmelden muss oder Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen entlassen muss. Das kann sich jemand, der oder die es nicht selber erlebt hat, nicht vorstellen.

Und natürlich haben wir alle die gleichen Interessen – wir wollen in einem Staat leben, in dem wir uns sicher fühlen, gut versorgt werden und in dem wir gut arbeiten können – aber das kostet Geld und dafür arbeiten wir auch. In einem Land, in dem der Wohlstand gesichert wird. Einem Land, in dem die Politik erkennt und honoriert, auf welchem Fundament unser Wohlstand beruht – der industriellen Wertschöpfung.

Und wir sind als deutsche Gießerei-Industrie ein ganz wichtiger Teil davon. Wir Gießer ermöglichen ja mit unserer Leistung und unseren Gießereien die Energiewende – wir gießen die dafür notwendigen Bauteile für Wind und Heizung, für Verkehr und Umwelttechnologie, für Innovationen, aber auch für das ganz normale Standardgeschäft für den Maschinen- und Anlagenbau.

Wir verwenden dazu fast ausschließlich Recyclingwertstoffe – wir nennen das Schrott, den wir als einzige Branche wieder zu neuen und besseren Bauteilen machen. Das geht nur mit unseren Metallen. Und natürlich sind wir dabei innovativ und vor allem effizient – wo wir sparen können, da sparen wir auch.

Das ist doch klar und das lassen wir uns sogar zertifizieren. Aber es wird nicht gelingen, Eisen mit 500 Grad zu schmelzen. Eisen und Stahl schmelzen bei ca. 1400 – 1500 Grad. Wir sind innovativ, aber die Physik austricksen können wir nicht. Um noch effektiver zu werden braucht es vielleicht ein eigenes Forschungsinstitut oder zumindest ein Start-up.

Heute sind wir uns hier auf der Bühne einig: Wir bieten gute – oft anstrengende – aber auch recht gut bezahlten Arbeitsplätze für viele verschiedene Ausbildungsstände an. Wir sind zuverlässige Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen. Viele unserer Gießereien gibt es schon lange. Wir sind in diesem Land verwurzelt.

Wir sind eine Branchenstruktur, die fast immer den Charakter eines Familienunternehmens hat. Das ist unserer Stärke. Unsere Belegschaften bestehen aus Gießern und Gießerrinnen der unterschiedlichsten Nationalitäten – allein hier bei uns arbeiten rund 300 Gießer aus 13 Nationen.

Und ehrlicherweise – am Ende geht es doch um die Menschen – um uns alle, die wir stolz sind auf das, was wir tun. Oft in drei Schichten, 24 Stunden am Tag.

Wir möchten nicht die Sorge haben, dass sich die Bedingungen, die wir nicht beeinflussen können, zum Schlechteren wenden und unsere Arbeit und damit unserer Arbeitsplätze in Gefahr sind – gute und sinnvolle Arbeit für guten und fairen Lohn, das sorgt am Ende auch für Ruhe und Frieden – und das ist das Allerwichtigste. Vor allem in diesen durchaus turbulenten Zeiten.

Warum stehen wir heute hier? Wir fordern einen Industriestrompreis.

Und wir stehen hier in Bielefeld, weil wir eben nicht flüssiges Eisen vor den Bundestag kippen können – da sind die Landwirte deutlich besser dran.

Wir stehen heute hier, weil wir alle unseren Kunden zu Beginn dieses Jahres die Hiobsbotschaft überbringen mussten, dass sich Strom- und Energiekosten massiv – ja eigentlich unvorstellbar – erhöhen. Und dass wir diese Kosten in keiner Weise selbst tragen können. Die Ursachen dafür sind bekannt.

Wenn auch der Krieg, das Thema Gas und der fehlende Atomstrom aus Frankreich die Auslöser waren – der hohe Strompreis kam durch den Recheneffekt der Strommarktregeln – dem Prinzip „Merit Order“ – zustande. Die Regeln, die wir alle seither kennen, aber manche immer wieder gerne vergessen.

Wir bedauern es, dass man keinen Weg gefunden hat, in diesen fürchterlichen Kriegszeiten solche Regeln mit ihren massiven Folgen zu verändern. Und die Folgen sind gravierend. Es gibt Diskussionen und harte Verhandlungen. Und das wird verstärkt passieren. Am Ende entscheiden nämlich nicht die Geschäftsführung oder die Gewerkschaft oder die Mitarbeiter oder die Politik – sondern am Ende entscheiden unsere Kunden.

Denn die meisten von uns haben kein eigenes Produkt – wir sind alle zusammen Dienstleister – und wenn wir unsere Kunde nicht überzeugen können – mit unseren ansonsten guten Leistungen – sondern ihnen mit unseren Preisen das eigene Leben und die Wettbewerbsfähigkeit so schwer machen, dass sie selber im internationalen Wettbewerb nicht mehr bestehen können – dann geht das vielleicht noch eine gewisse Zeit gut. Aber irgendwann werden sich auch unsere Kunden sagen – wir sind ein internationales Unternehmen – wir müssen wettbewerbsfähig sein und irgendwann können wir mit so einer Eisenkugel in der Lieferkette nicht mehr leben.

Vor allem weil wir auch gar nicht sagen können wie's weitergeht. Was passiert in den nächsten Jahren mit den Stromkosten? Und, immer interessanter – mit der Stromverfügbarkeit? Da ist noch vieles unsicher. Und Unsicherheit in der Lieferkette ist genau das, was heutzutage keiner gebrauchen kann.

Dann werden Entscheidungen zu unserem Nachteil getroffen. Das geht nicht sofort, das geht auch nicht in wenigen Monaten, aber wenn es losgeht, dann wird zielgerichtet eine neue Lieferkette aufgebaut. Dann sind andere Länder mit industriefreundlicheren Rahmenbedingungen die Gewinner. Die Verlierer sind dann unsere Unternehmen. Und auch das

Klima, denn andere Märkte brauchen mehr Energie fürs gleiche Gussstück und die Transportwege werden länger.

Wir hören von der Politik mehrere Stimmen und Meinungen und natürlich habe niemand die Absicht, die energieintensive Industrie aus dem Land zu drängen. Energiepreise seien auch gar nicht so schlimm – Fachkräftemangel wäre viel schlimmer. Da kann ich für uns nur sagen: Auch mit den tollsten Fachkräften bleibt der Strom heute das größte Problem.

Und sie passiert schon, diese Verlagerung – und dann hört man so Sachen wie, es gibt Standortverlagerungen. Ja, das klingt ja nicht so schlimm, ist ja nur ein Standort. Kein Problem, wenn man 30 Standorte hat, kann man ja auch mal ein oder zwei verlagern. Wenn wir uns aber hier mal umdrehen und unsere Standorte zählen dann sind wir ziemlich schnell fertig, weil wir haben nur einen. Die Eisengiesserei Baumgarte ist hier und hier wird sie auch bleiben. Unserer Mitarbeiter sind hier und unsere Abnehmer auch.

Wir verlagern nicht. Und Sie alle auch nicht. Denn das genau ist der Mittelstand. Der Mittelstand, der die meisten Arbeitsplätze in Deutschland bietet – das sind nicht die DAX-Unternehmen – die sind auch wichtig – für den DAX zum Beispiel. Scheinbar können die ihre Standorte täglich neu verlegen. Wir jedenfalls nicht.

Redet doch mal nicht immer nur von BASF oder thyssen oder den Riesen in der Branche – wir reden über den echten industriellen Mittelstand – und wir sind mehr als die – aber scheinbar nicht laut genug, als dass man uns als das wahrnimmt, was wir eigentlich sind.

Uns sagt man immer, dass wir das Rückgrat der deutschen Wirtschaft sind – wir machen aus verschiedenen Materialien neue und oft innovative Produkte und verkaufen im internationalen Markt – genau das ist eine Wertschöpfungskette. Die am besten von vorne bis hinten auch bitte hier gemacht werden sollte. Nicht nur für Mikrochips, OP-Masken und Desinfektionsmittel ist eine eigene Lieferkette wichtig. Aber wenn wir denn so wichtig sind – dann brauchen wir klare, sichere und gute Rahmenbedingungen, um unsere Arbeit zu machen.

Wir glauben, dass unsere Arbeit sinnvoll ist, aber das ist unsere Meinung. Wenn man politisch weitreichende Entscheidungen treffen muss, die für die Zukunft eines Landes entscheidend sind, dann braucht man natürlich auch Beratung. Dazu haben wir in Deutschland allein sechs führende Wirtschaftsinstitute. Das ergibt natürlich eine sehr gute Beratungsleistung, deren Ergebnisse wir z. B. in dem Strompreisbremsengesetz für dieses Jahr sehen.

Vielleicht sind wirklich einige der Meinung, es sei ein gutes Gesetz. Das ist es aber zumindest für uns hier nicht. Und auch für unsere Kunden bringt es nur wenig. Man könnte meinen, da sei viel Geld zu holen – am Ende sorgt aber das Gesetz selbst dafür, dass es möglichst wenig gibt. Und sogar dafür, dass manche es gar nicht anwenden, weil die Folgen und Bedingungen für sie einfach inakzeptabel sind.

Jetzt wird wieder etwas Neues geplant – ein Industriestrompreis oder ein fairer Strompreis – ein Brückenstrompreis – ein schöneres Wort – weil das Wort Industrie nicht vorkommt. Und wieder haben wir alle die Hoffnung auf ein unbürokratisches und für die, die es brauchen, einfach anzuwendendes Gesetz, schnell in Umsetzung und Wirkung und ohne Fallstricke, die einem die Anwendung verleiden.

Das klingt ja erstmal toll – sechs Cent – besser als nichts könnte man sagen – aber laut unserem Bundeskanzler sollten es mal vier Cent sein. Das hat Herr Scholz vor zwei Jahren gesagt. Vier Cent! Nun ja – die früheren Zeiten sind vermutlich vorbei. Aber bedeuten die sechs Cent das Gleiche wie die 13 Cent der Strompreisbremse – dann sind wir alle schon gespannt, was das am Ende heißen wird.

Aber der Weg ist absolut richtig – Danke an alle, die diesen Weg – mit und für uns - eingeschlagen haben. Vielen steht der Wettbewerbsdruck bis zum Hals und da müssen wir eine klare Forderung nach günstiger und vor allem genug Energie deutlich machen.

Und natürlich unterstützen wir das Ziel, mehr erneuerbare Energien auszubauen – alleine schon weil der Windstrom eben der günstige Strom überhaupt ist und wir auch viel Guss in dieser Transformation als Aufträge sehen. Und weil wir als technikbegeisterte Menschen in einer sauberen, nachhaltigen Welt leben wollen.

Aber da können wir als Techniker eben nicht sagen – wir könnten uns vorstellen, dass das jetzt so richtig losgeht und jede Woche 40 Windräder gebaut werden. Weil wir die Fakten häufig wissen und beurteilen können und sehen, dass es nur sehr langsam – viel zu langsam geht und dann beginnen wieder unsere Sorgen nach genug und preiswertem Strom.

Und Strom sparen und gleichzeitig aus der fossilen Verbrennung aussteigen und E-Öfen bauen – die wiederum dann noch mehr Strom brauchen, der dann auch noch teuer ist oder gar nicht da ist – das haben wir nicht verstanden. Da müssen wir uns vielleicht auch mal beraten lassen.

Ich würde mir wünschen, dass Strom, also Energie, wie früher unbegrenzt zur Verfügung steht, dann würden wir sicherlich deutlich mehr in Elektrotechnik investieren. Strom muss funktionieren – Ausfälle oder ein Strommangel sind nicht akzeptabel in einem Land, das von dem Export der modernsten Technologien lebt.

Und darum fordern wir, ja wir bitten dringend darum – dass wir den Strom in ausreichender Menge zu jeder Zeit zu einem wettbewerbsfähigen Preis möglichst schnell bekommen können.

Dass diese Systeme einfach sind für den Mittelstand, für die ganze Wertschöpfungskette, einfach erreichbar und wir nicht an Bedingungen scheitern, die einem die Lust auf die tägliche Arbeit verleiden.

Darum bitten wir Sie alle hier – arbeiten Sie alle weiter an dem Top-Image unserer Branche – zeigen Sie was sie können – Wir alle tun etwas Gutes – wir müssen darüber sprechen und ab jetzt sogar laut rufen.

Ich möchte keinen Tarifvertrag aushandeln – und Herr Kerner sicher auch nicht, in dem steht: Wir r arbeiten immer dann, wenn der Wind weht und die Sonne scheint. Dann lieber arbeiten, wenn es regnet. Bevor ich Sie jetzt alle zu einem Rundgang durch unser Unternehmen einlade: Vielen, vielen Dank an Sie alle, die Sie heute hier sind und Flagge zeigen. Das macht Eindruck, das hat Folgen – gute Folgen. Ich bin mir sicher: Wir sind auf dem richtigen Weg.

Wir sind auf dem richtigen Weg damit, klar zu sagen, was wir brauchen und wollen. Und das ist die abschließende Kernbotschaft unseres Bielefelder Appells: Wir brauchen noch in diesem Jahr die Entscheidung für einen Industriestrompreis. Der Industriestrompreis muss im internationalen Vergleich wettbewerbsfähig sein, er muss schnell und unbürokratisch umgesetzt werden und er muss den Unternehmen Planungssicherheit für einen längeren Zeitraum gewährleisten. Das ist unsere Forderung an die Politik.